



**THÜRINGENFORST**

Wir machen den Wald. Für Sie!

## Raufußhühner in Thüringen

Jahresbericht 2016 zu unseren Artenschutzprojekten



## Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Neuigkeiten aus den Projekten [Auerhuhn]	6
Lebensraumverbesserung	6
Raubwildbejagung in den EG-Vogelschutzgebieten mit Auerhuhnvorkommen	10
Bestandesstützung [Entwicklung 2016]	11
❖ <b>Die Auerhuhnaufzuchtstation</b>	<b>12</b>
➔ Entwicklung des Tierbestandes im Jahr 2016	13
➔ Tiergesundheit und tierärztliche Betreuung im Herbst und Winter	13
➔ Kosten der Aufzuchtstation	14
❖ <b>Auswilderung</b>	<b>14</b>
Bestandesmonitoring	15
Überlebenswahrscheinlichkeiten	16
Das Haselhuhn	17
❖ <b>Bestandesstützung und Monitoring, Lebensraumoptimierung</b>	<b>17</b>
❖ <b>Übersicht Nachweisgebiete [Haselhuhn]</b>	<b>18</b>
❖ <b>Lebensoptimierung [Ausdehnung des Projektgebietes]</b>	<b>19</b>
EU-LIFE Projektantrag	19
Öffentlichkeitsarbeit	20
Ausblick	21
Pressestimmen	22
Quellen	25

### IMPRESSUM

Herausgeber: ThüringenForst  
Anstalt öffentlichen Rechts  
Hallesche Straße 16 | 99085 Erfurt  
Tel.: 0361 - 3 78 98 00  
zentrale@forst.thueringen.de

Gestaltung: ThüringenForst  
Stabsbereich Unternehmenskommunikation  
und -entwicklung

Fotonachweis: ThüringenForst, A. Pöcking (Foto B. Keller), T. Kallenbach  
fotolia.com: Xaver Klaussner (S. 22)

Druck: Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt

1. Auflage: 200 Stück

September 2017



Die Wälder von ThüringenForst sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und PEFC-zertifiziert.

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Artenvielfalt zu fördern, ist ein wichtiges Ziel unserer Forstpolitik. Thüringen-Forst schützt das Auerhuhn seit mehreren Jahren auf einer Fläche von über 40.000 Hektar und entwickelt geeignete Lebensräume, um es in seiner einstigen Heimat wieder anzusiedeln.

Bis in die 1970er Jahre war das Auerhuhn ein typischer Bewohner unserer Wälder. Für viele Thüringerinnen und Thüringer ist der Vogel ein Symbol für ein intaktes Ökosystem. Das Auerhuhn bevorzugt alte, lichte Wälder. Der Lebensraum, in dem es sich ansiedelt, ist auch für andere Tiere attraktiv.

Heute ist das Auerhuhn in Thüringen leider fast ausgestorben. Durch Immissionen und eine Forstwirtschaft, die bis in die 1990er Jahre hinein an Reinbeständen festhielt, gingen die Lebensräume verloren. Diese Fehler wurden erkannt. Durch naturnahe Forstwirtschaft gelingt es, für das Auer- und das Haselhuhn lichte Waldstrukturen zu schaffen sowie Waldbestände, die reich an Weichlaubhölzern wie Birke, Weide oder Espe sind. Solche Wälder bieten auch Lebensräume für viele weitere schützenswerte Arten, wie Schwarzstorch, Waldeidechse, Kreuzotter, Tagfalterarten, Waldameisen, verschiedene Specht- und Eulenarten sowie den seltenen Ziegenmelker.

Die Landesregierung setzt den Waldumbau zu ökologisch wertvollen Mischwäldern konsequent fort. Durch aufwendige Maßnahmen werden stabile Waldbestände geschaffen, in denen die Bäume in Alter und Art gemischt sind. So wird der Wald auch gegen den Klimawandel gewappnet, denn extreme Wetterereignisse nehmen auch in Thüringen zu.

Beide Raufußhuhnarten, Auer- wie Haselhuhn, unterliegen heute einem strengen Schutz. Sie zu erhalten ist ein Ziel der Thüringer Forstpolitik. Das ist trotz intensiver Bemühungen eine Herausforderung. Die Dichte ihrer natürlichen Feinde wie Waschbär und Fuchs nimmt zu, auch werden einige bedeutsame Biotope verstärkt touristisch genutzt.

Das umfassende Schutzkonzept für diese bedrohten Vogelarten wird stetig weiterentwickelt. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, aus Erfolgen wie Misserfolgen, konnte vieles gelernt werden. Für ihren Einsatz bei der praktischen Umsetzung danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Thüringen-Forst. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus der Naturschutzverwaltung, dem Landesjagdverband, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und privaten und kommunalen Waldbesitzern trägt die Landesforstanstalt dazu bei, die biologische Vielfalt unserer Heimat zu erhalten.

Dieser Bericht informiert über die Thüringer Projekte zum Schutz des Auerhuhns und des Haselhuhns und dokumentiert die Fortsetzung des im Jahr 2012 begonnenen Vorgehens. Ich wünsche den Projekten gutes Gelingen und Ihnen viel Freude beim Lesen.

Birgit Keller  
Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft  
Verwaltungsratsvorsitzende ThüringenForst-AÖR



## Neuigkeiten aus den Projekten [Auerhuhn]

Trotz langjähriger Bemühungen zum Schutz des Auerhuhns war die Thüringer Population bis 2013 stark rückläufig. Auch aktuell ist das Auerhuhn in Thüringen noch stark gefährdet und wird in den Roten Listen Thüringens als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Obwohl sich derzeit eine positive Entwicklung abzeichnet, stufen Experten die Bestandessituation keineswegs als stabil ein. Warum ist das Auerhuhn so stark gefährdet? Die Rückgangsursachen sind vielfältig. Zu den Hauptursachen zählen der Lebensraumverlust infolge der Bauvorhaben Pumpspeicherwerk Goldisthal und Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte und früherer immissionsbedingter standörtlicher Veränderungen sowie die Zunahme der Schalenwildpopulation und der von Beutegreifern (BUTTIG 1996, KLAUS ET AL. 1985, 1989, 1991, KLAUS ET AL. 1997). Dazu wurden in Thüringen grundlegende Untersuchungen durchgeführt, die in internationalen Fachjournals publiziert sind (SEILER ET AL. 2000, SIANO ET AL. 2013, KLAUS 1984, KLAUS 1990). Die Gründe des Rückgangs sind weitgehend geklärt. Sie wurden bereits in vorhergehenden Jahresberichten eingehend erläutert. Angesichts dieser Bestandessituation läuft seit 2012 ein Schutzprojekt. Die Zielstellung dieses Projektes ist auf mittelfristige Sicht die Umsetzung von Lebensraum verbessernden Maßnahmen in jedem Revier mit Auerhuhnlebensräumen. Der Schwerpunkt liegt auf den EU-Vogelschutzgebieten mit Zielart Auerhuhn. Die erforderlichen Maßnahmen werden flächenscharf durch die Ergebnisse der laufenden Habitatkartierung festgelegt (nähere Erläuterung im Jahresbericht 2015). Außerdem wird eine Erhöhung des aktuellen Auerhuhnbestandes durch die jährliche Aussetzung von Vögeln aus naturnaher Aufzucht und Wildfängen realisiert. Unterstützt wird dies durch ein abgestimmtes Prädatoren- und Schalenwildmanagement (Fuchsbejagung, Regelung der Schwarzwildbejagung in Vogelschutzgebieten, Kirtungsverbote) Begleitet wird dies von einem jährlichen Auerhuhnmonitoring und einer Bewertung der Bestandesstützungsmaßnahmen.



Auerhahn im Winter 2016 im Bereich Quittelsberg, Foto: S. Klauss

Auf langfristige Sicht (10 Jahre) soll mit den eingesetzten Ressourcen eine Stabilisierung und ein Erhalt der Auerhuhnpopulation in Thüringen erreicht werden. Wichtigste Ziele sind eine natürliche Reproduktion und eine Etablierung von traditionellen Balzplätzen. Eine weitere Verkleinerung der von Auerhühnern genutzten Flächen soll gestoppt und besiedelte Gebiete über Habitatbrücken im Sinne einer Metapopulation miteinander vernetzt werden.

## Lebensraumverbesserung

Obwohl auch vor Errichtung der neuen Aufzuchtstation im Jahr 2012 viel Aufwand in die Auswilderung investiert wurde (dokumentiert vor allem bei SCHWIMMER ET AL. 2000), fehlen in einem Teil des Verbreitungsgebietes großräumig geeignete Lebensräume. Biotope gingen aufgrund von großen Kahlschlägen, Bauvorhaben (Pumpspeicherwerk Goldisthal und Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte), Windwürfen und verstärkten Immissionen in der Vergangenheit verloren und dieser Verlust kann nicht allein durch die Auswilderung zusätzlicher Tiere kompensiert werden. Experten sehen in der zunehmenden Konkurrenz um geeignete Lebensräume und im zunehmenden Nutzungsdruck auf geeignete Flächen die Hauptursache für den dramatischen Rückgang vieler Raufußhuhnarten (STEINER ET AL. 2004, siehe auch Jahresbericht 2015 ThüringenForst). Für ThüringenForst ist damit bewiesen, dass ein alleiniger Fokus auf die Bestandesstützung keinen nachhaltigen Erfolg um die Erhaltung dieser Art bringen kann, dies zeigt auch die Auswertung aller Auswilderungsprojekte der BRD von SIANO ET AL. (2013). Wir stehen vor der Aufgabe, dass wir uns um die Herstellung großräumiger Lebensräume (WEGGE ET AL. 1990) kümmern müssen, ihr Vorhanden-



Fruchtragende Heidelbeere als Schlüsselement des Auerhuhnlebensraumes im Sommer

sein wird andere Defizite gut ausgleichen können. In der derzeitigen Phase des Projektes legt ThüringenForst daher einen klaren Fokus auf die Aufwertung vorhandener Waldbestände als Auerhuhnlebensraum, auf die Schaffung von Verbindungsflächen (Trittsteinbiotopen) und damit langfristig auf die Entstehung eines größeren Biotopverbundes. Viele dieser Maßnahmen lassen sich problemlos und kostengünstig in die reguläre forstliche Bewirtschaftung integrieren (BOOCK ET AL. 1995, SCHERZINGER 2002). Zusätzlich werden angepasste Schalenwildichten über die Umsetzung neuer jagdlicher Konzepte angestrebt, hierbei liegt besonderer Fokus auf dem Schwarzwild. Durch naturnahen Waldbau entstehen vielfältige und strukturierte Bestände, die viel Potenzial bieten.



Schaffen von Lücken in homogenen Fichtenbeständen durch eine Reduktion des Kronenschlußgrades auf 60-70 %

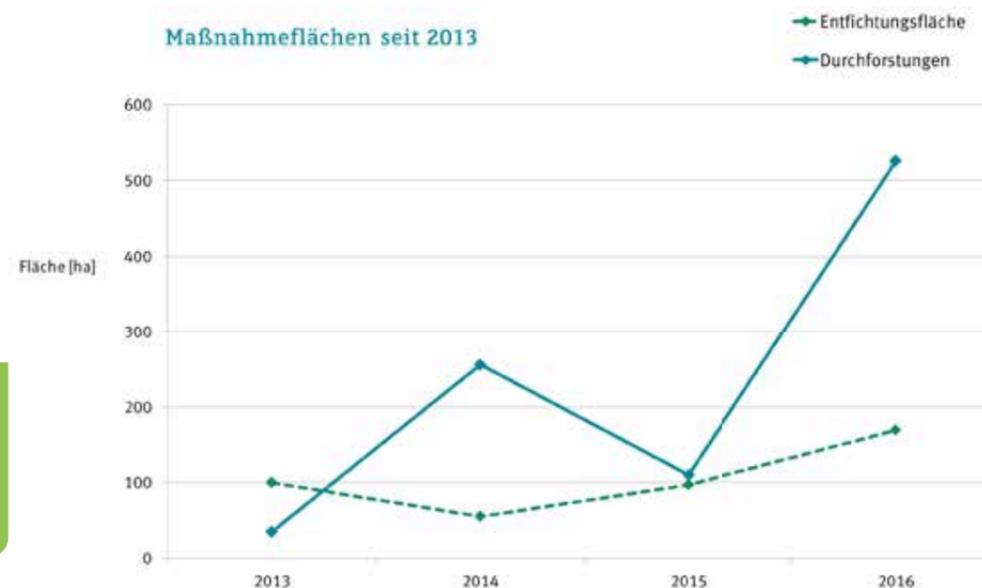
Die EG-Vogelschutzgebiete Thüringens mit der Zielart Auerhuhn sind aufgrund ihrer Größe für die notwendigen Schutzbemühungen nicht ausreichend. Sie bilden eine gute Grundlage, aber der Lebensraum muss hinsichtlich seiner Qualität und Quantität dem Überleben einer Population genügen, so ist es auch als entscheidendes Kriterium für jedes Auswilderungsprojekt von der IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) in Richtlinien formuliert worden. Folglich ist ein wesentlich großräumigeres Vorgehen erforderlich und die Schaffung lichter und alter Waldstrukturen, in denen das Auerhuhn als Lückenbewohner (FINNE ET AL. 2000) beheimatet ist, muss vordergründig sein. Die auf diese Weise oftmals geschaffenen lichten Waldstrukturen begünstigen ebenfalls andere seltene bzw. geschützte Arten wie beispielsweise Waldeidechsen, Kreuzottern, Ziegenmelker, Sperlingskauz, Waldameisen und viele Waldschmetterlingsarten (HOFFMANN 2006). Was wir im Detail in den Gebieten bewirken wollen, wurde umfassend im Jahresbericht 2015 dargelegt und soll an dieser Stelle nicht erneut vertieft werden.



Optimal geeignete Auerhuhnbiotope in den höheren Lagen des Thüringer Schiefergebirges

Weitere Hinweise zu geeigneten Maßnahmen und der Waldbewirtschaftung in Auerhuhngebieten finden sich im Faltblatt „Auerhuhnlebensräume durch Waldwirtschaft gestalten“, der sich auf der ThüringenForst Website als pdf-Dokument herunterladen lässt. Die Erfassung und Kartierung der potentiellen Lebensräume für das Auerhuhn bildet die Grundlage für die Planung von Habitatgestaltungsmaßnahmen. Die Projektkoordination stimmt die einzelnen Flächen mit den entsprechenden Revierförstern vor Ort ab und es erfolgt eine revierweise Planung für jedes Forstwirtschaftsjahr. Die seit 2012 laufenden Geländeaufnahmen werden in einem Werkvertrag durch das Büro für Naturschutz und Forstplanung (DR. RALF SIANO, DRESDEN) umgesetzt. Diese mehrjährige Kartierung bedeutet erheblichen Aufwand und Kosten. Das gesamte Untersuchungsgebiet beträgt 41.700 Hektar. Genauere Angaben zum Kartierungsverfahren wurden im Jahresbericht 2015 dargelegt.

Mit Ende 2016 wurden 25.800 Hektar (97 %) in vier Kartierungsgebieten abgearbeitet. Dabei war die 2016 kartierte Fläche 5.500 Hektar groß. Für eine vollständige Aufnahme des Projektgebietes fehlen in 2017 lediglich die Flächen des Gebietes „Langer Berg“ im Forstamtsbereich Gehren. Wie in 2015 beschrieben, gehen aus der Erfassung die Qualität der Lebensräume und deren räumliche Verteilung hervor. In Bereichen, in denen gehäuft optimale Strukturen auftreten, werden Potenzialgebiete ausgewiesen. In diesen Potenzialgebieten richtet sich die forstliche Bewirtschaftung weitestgehend an den Lebensraumansprüchen des Auerhuhns aus. Derzeit sind 15 Potenzialgebiete mit einer Fläche von 5.900 Hektar ausgewiesen. Zwischen diesen Potenzialgebieten werden Trittsteinflächen entwickelt, so dass ein Verbund aus Einzelflächen entsteht, der durch Auerhühner genutzt werden kann. Innerhalb des Jahres 2017 wird die restliche Fläche kartiert und ein Gesamtbericht über die Situation der Habitate im Thüringer Schiefergebirge erstellt. Nach Fertigstellung dieser umfangreichen Kartierarbeiten stehen belastbare Aussagen zur prozentualen Verteilung geeigneter Auerhuhnlebensräume, zur Flächenausdehnung, Lage der Potenzialgebiete, sowie ein übergreifender Maßnahmenplan zur Verfügung. Seit dem Jahr 2013 zeigt sich mit der Zunahme der kartierten Fläche ein Anstieg in den aufgewerteten Flächen. Eine genaue Entwicklung kann aus folgender grafischer Darstellung entnommen werden:



**Grafik:**  
Entwicklung der jährlich abgearbeiteten Flächen zur Auerhuhn Habitatpflege

Insgesamt umfassten die flächigen Arbeiten in Summe knapp 207 Hektar in 2015. Demgegenüber wurden die in die Biotopmaßnahmen (Zurückdrängen Fichten-Naturverjüngung) investierten Personalressourcen und der Flächenumtrieb noch erheblich gesteigert. Damit erhöhte sich die Abarbeitung auf 695 Hektar. Insbesondere die Erhöhung des Flächenanteils bei der Zurückdrängung von Fichten-Naturverjüngung bedingt eine erhebliche Steigerung der investierten Forstwirtschaftstunden. Jedoch sind diese Maßnahmen zur Herstellung geeigneter Sommerlebensräume unverzichtbar.

Jahr	Forstwirt Arbeitsst.	Fläche Entfichtung	Durchforstung	Hordengatter	Pflanzung [Weißtanne, Weichlaubholz]
2013	2.650 h	100,0 ha	34,9 ha	3.224 lfm	2.200 Stk.
2014	3.731 h	55,3 ha	256,1 ha	3.850 lfm	1.600 Stk.
2015	4.415 h	97,1 ha	109,8 ha	695 lfm	800 Stk.
2016	5.146 h	169,12 ha	525,71 ha	1.770 lfm	1.950 Stk.
<b>Gesamt</b>	<b>15.942 h</b>	<b>421,57 ha</b>	<b>926,44 ha</b>	<b>9.539 lfm</b>	<b>6.550 Stk.</b>



Lichter Kiefernbestand im Naturschutzgebiet „Meuraer Heide“

Eine weitere Schutzmaßnahme ist die Beseitigung von Gefahrenquellen in Auerhuhnlebensräumen. In geschlossenen Waldgebieten stellen insbesondere Draht-Kulturzäune eine schwer erkennbare Gefahrenquelle für die Vögel dar (BAINES ET AL. 1997, CATT ET AL. 1994). In Schottland stellten Baines & Andrew (2003) insgesamt 437 Kollisionen von Raufußhühnern an Wildschutzzäunen fest. Wo man aufgrund hoher Schalenwildichten auf Kulturzäune nicht verzichten kann, sollten Hordengatter aus Holz errichtet oder die Drahtzäune sichtbar durch farbige Plastikbänder verblendet werden (MÜLLER 2002).

Wie auch in 2015, wurde auf den Bau neuer Hordengatter weitestgehend verzichtet. Die in der Tabelle angegebenen Laufmeter beziehen sich vorrangig auf die Wartung, Kontrolle und Reparatur vorhandener Hordengatter. Im Kommunalwald der Gemeinde Meura wurden in optimalen Auerhuhnlebensräumen zwei Hordengatter errichtet.

Der Gesamtaufwand für die Realisierung der Auerhuhnschutzmaßnahmen belief sich auf insgesamt 5.146 Forstwirtschaftstunden zuzüglich Maschineneinsatz des Maschinenstützpunktes Gehren. Im Vergleich dazu waren es in 2015 4.415 Forstwirtschaftstunden zuzüglich Maschineneinsatz. Auch 2016 ist die Betreuung gesonderter Auswilderungsvolieren „Born to be free“ im Forstamt Neuhaus, Revier Reichmannsdorf durch eigene Forstwirte realisiert worden und bei den angegebenen Forstwirtschaftstunden eingeschlossen (siehe Bestandesstützung).

Die Summe der Maßnahmeflächen liegt für das kommende Jahr 2017 bei knapp 679 Hektar (Forstamt Neuhaus: 534 Hektar, Forstamt Gehren: 136 Hektar, Forstamt Schönbrunn: 9 Hektar). Ein Großteil der Maßnahmeflächen wurde im Rahmen der Kartierung als gut geeigneter Lebensraum bewertet und Maßnahmen zu deren Erhaltung und Entwicklung besitzen eine hohe Priorität. Sie werden zeitnah durch die Forstämter abgearbeitet. Ziel ist es, durch die Gestaltung der Potenzialgebiete einen Lebensraumverbund auf größerer Fläche wieder herzustellen.

## Raubwildbejagung in den EG-Vogelschutzgebieten mit Auerhuhnvorkommen

Aus Gründen des Biodiversitätsschutzes ist eine intensiviertere Raubwildbejagung in bestimmten Schutzgebieten unumgänglich. Insbesondere der Fuchs als Prädator hat seine heutige Populationsgröße hauptsächlich dem Wirken des Menschen in der Kulturlandschaft zu verdanken. Spezielle Untersuchungen zu den Verlustursachen bei Raufußhühnern zeigen, dass Raubsäuger die häufigsten Prädatoren sind. Hierbei werden vorrangig Fuchs und auch Marder als die häufigsten Verursacher angeführt (SEMENOV-TJAN-SANSKIJ 1960, KAUFHALA & HELLE 2002, KLAUS ET AL. 1989, WEGGE ET AL. 1990, STORCH 1993). Auch in Vergleichsstudien zu den Todesursachen von Wildfängen und gezüchteten Vögeln zeigt sich eine hohe Übereinstimmung (UNGER 2009).



Der Fuchs als Prädator  
Foto: A. Knoll



Marder  
Foto: R. Sikorski

Vor diesem Hintergrund werden in vielen Raufußhuhnschutzprojekten erhebliche Anstrengungen zur Reduktion der Prädatordichte unternommen. Studien aus diesen Projekten in Schottland, Skandinavien und Spanien zeigen (BAINES ET AL. 2004; KURKI ET AL. 1997; MORENO-OPO ET AL. 2015), dass eine Kontrolle der Prädatoren durchaus positive Aspekte auf die Überlebenswahrscheinlichkeiten einer lokalen Auerhuhn-Population besitzen kann. Daher misst ThüringenForst dem Prädatorenmanagement im Rahmen des Projektes eine sehr hohe Priorität bei. Wie bereits in vorhergehenden Berichten erläutert, wird seit 2013 im Rahmen des Projektes ein Berufsjäger beschäftigt. Darüber hinaus besteht in den Landesjagdbezirken eine ganzjährige Abschussfreigabe für Raubwild unter Beachtung der Thüringer Jagdzeitenverordnung. Zusätzlich wird Raubwild auf allen Bewegungsjagden der Forstämter Gehren, Neuhaus und Sonneberg freigegeben.

In allen Vogelschutzgebieten mit Auerhuhnvorkommen, Auswilderung und lebensraumverbessernden Maßnahmen werden für jedes erlegte Stück Raubwild (Fuchs, Dachs, Steinmarder, Waschbär und Marderhund) 25 Euro Entschädigung gezahlt. Die pauschale Aufwandsentschädigung wird auch außerhalb der festgelegten Auerhuhnkernlebensräume und insbesondere in den, durch die Habitatkartierung, festgelegten Potenzialgebieten ausgezahlt. Dies betrifft auch Gebiete im Privat- und Kommunalwald außerhalb der Landesjagdbezirke. Vordergründig handelt es sich um folgende Forstämter und Reviere:

- Forstamt Gehren** → Rev. Hohe Tanne, Gehren, Meura, Saalfelder Höhe, Unterweißbach und Kienberg
- Forstamt Neuhaus** → Reviere Lauscha, Steinheid, Siegmundsburg, Scheibe, Wildschopfe, Schmiedefeld, Katzhütte und Reichmannsdorf
- Forstamt Schönbrunn** → Revier Sachsenbrunn

Neben der Auszahlung der Entschädigung an Bedienstete von ThüringenForst, wird diese auch an Dritte gezahlt, mit denen die betroffenen Forstämter eine Vereinbarung zur Raubwildbejagung geschlossen haben. Eine Überwachung und Kontrolle dieser Einbindung Dritter wird vor Ort durch den eingesetzten Revierjäger und die zuständigen Revierleiter erfolgen.

Im Rahmen des Prädatorenmanagements waren bis zu 75 Fallensysteme im Einsatz. Die Zahl der aktivierten Fallen schwankt im Jahresverlauf. Aufgrund intensiver öffentlicher Diskussion um die Fallenjagd genügen diese Fallen höchsten Ansprüchen des Tierschutzes und der modernen Fallenjagd. Zusätzlich konnten 10 Systeme neu im Revier Unterweißbach (Forstamt Gehren) eingebaut werden. Bei den Fallensystemen handelt es sich nahezu ausschließlich um Lebendfangfallen. Sie werden außerdem im Vorfeld der Scharfstellung durch Fotokameras überwacht, um Fehlfänge von besonders geschützten Tierarten (Bsp. Wildkatze) oder gefährdeten Arten (z. B. Baumarder) auszuschließen. Alle Fallensysteme sind mit Fangmeldern ausgestattet. Der Einsatz dieser technischen Hilfen macht tägliche Kontrollen an den Fallen überflüssig, somit wird keine menschliche Witterung hinterlassen und die Effektivität der Fallen erhöht. Sieben Fallensysteme wurden an private Jäger übergeben. Damit wird durch das Prädatorenmanagement aktuell eine Fläche von 3.000 Hektar abgedeckt.

Die Fangzahlen aus dem Jahr 2016 können folgender Tabelle entnommen werden.

### Raubwildstrecke im Auerhuhnprojektgebiet vom 01.01. bis 31.12.2016

Forstamt	Fuchs	Steinmarder	Waschbär	Dachs	Summe 2016	Vergleich 2015
Gehren	55	1	2	2	60	75
Neuhaus	67	5	1	0	73	74
<b>Gesamt</b>	<b>122</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>133</b>	<b>146</b>

Auch der Baujagd kommt im Rahmen des Prädatorenmanagements eine Bedeutung zu, denn bei der Kontrolle der Fressfeinde des Auerhuhnes gilt das Hauptaugenmerk dem Fuchs. Die seit 2012 beschafften und eingebauten Kunstbaue können tierschutzgerecht und effektiv bejagt werden. In diesem Zusammenhang wäre eine noch intensivere Einbindung privater Jäger und Begehungsscheininhaber bei Interesse durchaus wünschenswert. In den Forstämtern Gehren und Neuhaus wurden Kunstbaue bejagt.

Wie bereits im Bericht 2015 erläutert, kann mit der Umsetzung des Prädatorenmanagements eine lokale Absenkung des Raubwildbestandes erreicht werden. Dies zeigen auch Untersuchungen von MORENO-OPO ET AL. 2015 in Spanien. Jedoch können mit diesen personal- und kostenintensiven Maßnahmen nur Effekte auf Revierebene und konzentriert auf die Auswilderungsgebiete erwirkt werden. Die Konzeption und Flächenabdeckung des Prädatorenmanagements muss jährlich geprüft und angepasst werden. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen ist eine Erweiterung jedoch derzeit nicht realisierbar.

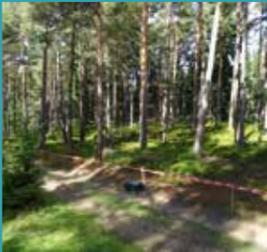
### Bestandesstützung [Entwicklung 2016]

Nachdem im August 2015 erstmals eine Auswilderung über die Auswilderungsmethodik „Born to be free“ statt fand (zwei Gesperre mit insgesamt 23 Jungvögeln), erfolgte auch 2016 ein Einsatz der Auswilderungsvolieren. Viele Details zur Methode und zu den erwarteten Vorteilen wurden im Jahresbericht 2015 dargestellt. Einen Eindruck der Umsetzung von August 2016 bis Oktober 2016 liefern die folgenden Aufnahmen:





- Junge Auerhenne auf der Auswilderungsvoliere
- Schutz des Volierenumfeldes vor Schalenwildeinfluss durch Wimpelbänder
- Videoüberwachung im Bereich der Voliere zur Feststellung von Besucherstörungen





- Schutz vor Raubwild durch Elektrozäunung
- Ansicht der Auswilderungsvolieren
- Junger Auerhahn an Auswilderungsstelle



- Jungvögel haben freien Bewegungsspielraum und können die Volieren verlassen
- vitale Heidelbeere im Bereich der Auswilderungsvolieren bietet den Junghennen ausreichend Deckung vor Angriffen durch Greifvögel

Analog dem Vorgehen im Jahr 2015 wurde das Waldgebiet um die Volieren gesperrt, um eine Störung durch Waldbesucher, Forstarbeiten oder Schalenwild zu vermeiden. Die Betreuung der Volieren erfolgte im Zweischichtsystem durch 2 Fachkräfte, die erneut eine Beobachtung des Verhaltens der Jungvögel durchführten. Jedoch wurde ausgehend von den Erfahrungen in 2015 die Volierenbetreuung extensiviert, der Versorgungszeitraum der Tiere verkürzt und die Mutterhennen früher von den Volieren zurück an die Aufzuchtstation verlegt. Dieses Vorgehen soll eine langfristige Bindung der Tiere an die Volieren und eine Gewöhnung an die Zufütterung verhindern und die natürlicherweise im September stattfindende Auflösung der Gesperre fördern. Am 01.08.2016 wurde eine Henne mit 8 Jungvögeln in die Volieren gesetzt. Die Tiere waren am 26.05.2016 geschlüpft, es handelte sich um 7 Hennen und 1 Hahn.

Am 03.08.2016 wurde die zweite Henne mit 8 Jungvögeln an die Volieren umgesetzt. Die Tiere waren am 13.06.2016 geschlüpft, waren damit erheblich jünger als das erste ausgewilderte Gesperre. Bei diesem Gesperre handelte es sich um 5 Hennen und 3 Hähne.

Genau wie in 2015 wurden die Volieren der Jungvögel nach wenigen Tagen geöffnet und die Tiere konnten selbstständig das Gebiet erkunden und auf Nahrungssuche gehen. 2016 konnte eine schnelle und frühe Selbstständigkeit der Jungvögel beobachtet werden. Schon nach wenigen Tagen war kaum noch eine Bindung der Tiere an die Volieren vorhanden. Die Tiere wurden in einem größeren Umkreis um die Volieren gesichtet, waren sehr scheu und baumten früh auf. Sichere Erkenntnisse lassen sich nach einer zweijährigen Umsetzung nicht formulieren, jedoch kann die Methode schrittweise optimiert werden, es lässt sich aus den Beobachtungen lernen und die gute Nachweisdichte nach dem Winter 2016/2017 spricht sicher für sich. Wo sich die Jungvögel nach den anfänglichen Suchflügen tatsächlich langfristig etablieren und ob eine natürliche Reproduktion gelingt, werden das Monitoring und die Gebietskontrollen der kommenden Jahre zeigen. Einige Hinweise hierzu enthält auch das Kapitel Monitoring dieses Berichts.

## Die Auerhuhnaufzuchtstation

Der Schwerpunkt des Auerhuhnschutzprojektes liegt in der Herstellung und Entwicklung geeigneter Lebensräume, gefolgt von einer gezielten Bejagung der Prädatoren. Diese beiden Säulen des Projektes werden durch den Betrieb der eigenen Aufzuchtstation sinnvoll ergänzt. Trotz einer erfolgreichen Aufzucht im Jahr 2015 wurden auch 2016 zahlreiche Veränderungen im Stationsbetrieb vorgenommen und erneut Zeit in die Weiterentwicklung von naturnahen Aufzuchtmethoden investiert. Die Station umfasst knapp 950 m<sup>2</sup> und sowohl die Zuchttiere als auch die aufgezogenen Jungvögel werden von ThüringenForst-eigenen Fachkräften sehr aufwändig mehrmals täglich mit frischem Quellwasser, Zweigmaterial, Heidelbeerplaggen und Wiesenameisen aus dem Waldgebiet der Uhlstädter Heide versorgt. Auf die Gabe von präventiven Medikamenten und jegliche nicht artgerechte Zufütterung wird verzichtet. Im Jahr 2016 war jedoch aufgrund einer frühzeitigen Diagnose der verantwortlichen Tierärztin eine Behandlung einiger weniger Tiere wegen Wurmbefalls erforderlich. Zum Schutz der Tiere und für eine störungsfreie Aufzucht werden zwischen April und September keine Besuche von Pressevertretern, Rundfunk und interessierten Personen auf dem Stationsgelände zugelassen. Das Betreten der Anlage bleibt ausschließlich auf das Betreuungspersonal beschränkt. Zusätzliche Störungen erhöhen die Gefahr von Totflügen am Gitter der Volieren oder eventuell sogar die Aufgabe eines gerade bebrüteten Geleges. An dieser Stelle ist die Kooperation mit dem Tierpark Suhl zu erwähnen. Der Tierpark hat Volieren mit Raufußhühnern und interessierte Pressevertreter und Besucher können die Tiere dort bewundern. Erfreulicherweise unterstützt der Tierpark die Bemühungen der Landesforstanstalt zur Erhaltung dieser Art durch die Weitergabe von Auerhuhneiern und Jungvögeln.



- Ansicht des Hennengeheges, die zunehmende Begrünung des Südhanges ist sichtbar
- an der Aufzuchtstation verwendete Desinfektionsmatte
- Zwischengang des Hennengeheges mit Schutznetzen



- separates Hahnengehege mit neu errichteten Treppen
- Innenansicht Biotopvolieren im Hennengehege
- spezielle Estrichkiesmischung für die Volieren

## Entwicklung des Tierbestandes im Jahr 2016

Zu Beginn des Jahres 2016 umfasste der Zuchtbestand drei Hähne und acht Hennen. Sechs der acht Hennen brüteten auf gesamt 51 Eiern, fünf von ihnen führten auch ein Gesperre. Altersbedingt ist bei den verbleibenden zwei Hennen kein Gelege mehr zu erwarten. An dem Erfolg waren erneut die beiden Hennen aus dem polnischen Zuchtbestand beteiligt. Die Gesamtzahl der Küken lag bei 36 und 30 Jungvögel konnten später ausgewildert werden. Sechs Jungvögel sind während der Aufzucht verendet. Die bakteriologischen Untersuchungen des Veterinäramtes und der zuständigen Tierärztin ergab in zwei Fällen einen verstärkten Wurmbefall und bei vier Jungvögeln Frakturen am Schädel und an den Flügeln, was auf einen Totflug am Gitter der Volieren schließen lässt. Angesichts des geringen Alters der verendeten Küken lässt sich jedoch die Todesursache nicht immer exakt ermitteln und eine gewisse Todesrate ist in den frühen Wochen durchaus natürlich. Nichtsdestotrotz kann das Ergebnis von 36 Jungvögeln aus 51 Eiern als sehr erfolgreich angesehen werden. Vom Tierpark in Suhl konnten leider keine befruchteten Eier übernommen werden. Die dortige Auerhenne legte ein großes Gelege an, begann jedoch nicht zu brüten und ein Untersuchen der Eier ergab, dass sie unbefruchtet waren.

Bei den 30 ausgewilderten Jungvögeln handelte es sich um 11 Hähne und 19 Hennen. Bedauerlicherweise verendete im Dezember 2016 eine der beiden polnischen Zuchthennen. Die Todesursache konnte nicht ermittelt werden. Der Stations-Tierbestand verzeichnete damit im Jahresverlauf einen Gesamtzugang von 36 Stück und einen Gesamtabgang (einschließlich Auswilderung der Jungvögel aus eigener Aufzucht) von 37 Stück. Somit ergab sich zum Jahresende in der Station ein Bestand von 10 Tieren (drei Hähne, sieben Hennen).

## Tiergesundheit und tierärztliche Betreuung im Herbst und Winter

2016 wurden alle verfügbaren 11 Abteilungen der Auerhuhn-Aufzuchtstation mit neuem Sandboden versehen. Der vorhandene Sand wurde gegen eine spezielle Estrichkiesmischung ausgetauscht (siehe Foto). Neben dem Einsatz von Desinfektionsmatten und speziellen Reinigern reduziert das Austauschen des Sandes das Risiko von Parasitenbefall und der Entstehung weiterer Krankheiten (Bild: Aufzuchtstation Desinfektionsmatte). Wie auch in den vorhergehenden Jahren wurden für die genaue Überwachung des Gesundheitszustands der Vögel in monatlichen Abständen Sammel-Kotproben des Zuchtbestands zur Untersuchung beim Veterinäramt eingereicht. Kommt es zum Verenden eines Jung- oder Altvogels, werden die Tiere zur Feststellung der Todesursache dem Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz, Abteilung 5 Veterinäruntersuchung, in Bad Langensalza zugeführt. Die tierärztliche Betreuung der Aufzuchtstation wurde von der Tierarztpraxis Lichte von Tierärztin Ulrike Greiner übernommen. Neben einer Spezialisierung für Geflügel besitzt sie forstliche Vorbildung und wird den Stationsbetrieb von nun an mit begleiten.

## Kosten der Aufzuchtstation

Für die Unterhaltung/Betreuung der Aufzuchtstation sind im Jahr 2016 Gesamtkosten von 100.125 Euro angefallen.

Ähnlich wie im Jahr 2015 haben an diesem Betrag die Lohnkosten mit 95.580 Euro den höchsten Anteil. Der restliche Betrag sind Futter - und Verbrauchsmittel und Baumaterial. Den Lohnkosten liegen 3.540 Forstwirtschaftsstunden zugrunde. Dies entspricht zwei vollen Stellen für Forstwirte. Die Umstellung auf den 2-Personen Schichtbetrieb während der Lege-, Brut- und Aufzuchtzeit, der Umbau der Quarantänebereiche und Neubau von Treppenanlagen als Zuwegung zu den Volieren bedingen einen intensiven personellen Einsatz. Im Jahr 2016 wurden die Anstrengungen in vielen Bereichen der Aufzucht weiter intensiviert, was sich angesichts des guten Auswilderungserfolges ausgezahlt hat. Eine größere Anzahl Eier zieht eine größere Anzahl Küken und folglich einen sehr hohen Aufwand für die Bereitstellung von großen Mengen Naturfutter nach sich. Für eine fachlich fundierte Betreuung ist ein ortsansässiger Mitarbeiter mit hoher eigener Motivation dringend notwendig. Die Arbeits- und Einsatzzeiten müssen sich nach den Tieren richten und von den Mitarbeitern wird hohe Flexibilität abverlangt.

## Auswilderung

Von den 30 Jungvögeln, die an der Aufzuchtstation aufgezogen worden, sind alle ausgewildert worden. Dabei war die Geschlechterverteilung 11 Hähne und 19 Hennen. Die Verteilung der Jungvögel auf die beiden ausgewählten Auswilderungsorte stellte sich wie folgt dar:

### Forstamt Neuhaus/ Revier Reichmannsdorf

→ 16 Stück, davon 4 männlich und 12 weiblich

### Forstamt Gehren/ Revier Unterweißbach, Meura

→ 6 Stück, davon 3 männlich und 3 weiblich

### Forstamt Gehren/ Revier Saalfelder Höhe

→ 8 Stück, davon 4 männlich und 4 weiblich

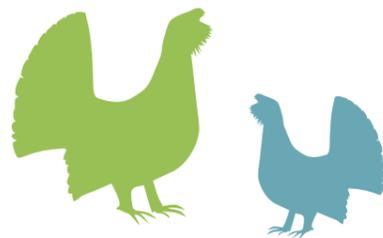
Bei den 16 Vögeln im Revier Reichmannsdorf handelt es sich um die Gesperre der „Born to be free“-Volieren (s. o.). Die übrigen Tiere wurden in Bereichen mit besonders guter Habitatausstattung und noch ausreichendem Vorkommen an Heidel- und Preiselbeere direkt ausgewildert. Wie in den vergangenen Jahren wurde mit 4 Jungvögeln eine gesonderte Auswilderung unter Beteiligung der Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft (Frau Birgit Keller) und dem Vorstand von ThüringenForst (Volker Gebhardt) im Forstamt Gehren, Revier Unterweißbach durchgeführt. Der Termin fand im Beisein von Presse und Rundfunk öffentlichkeitswirksam statt.



Transport der Tiere in die Auswilderungsgebiete



Auswilderung am Burkersdorfer Keil



→ Revier Saalfelder Höhe, Forstamt Gehren

## Bestandesmonitoring

Zur Verbesserung des Wissens über die Raumnutzung und Wanderbewegung der Vögel wird das Projekt weiterhin durch ein Auerhuhn-Monitoring wissenschaftlich abgesichert. Monitoring bedeutet in diesem Zusammenhang ein zweimal jährlich stattfindender Geländebezug im Projektgebiet und das Sammeln von direkten und indirekten Nachweisen, wie es bereits im Jahresbericht 2015 erläutert wurde. Hierbei fließen Sichtbeobachtungen, Verhöre an Balzplätzen, Reproduktionsnachweise oder auch Losungs- und Federfunde, Trittsiegel und Huderstellen in die Erfassung ein.

Im Jahr 2016 wurde das Gebietsmonitoring durch einen Studenten der Studienfachrichtung Forstwirtschaft und Ökosystemmanagement der Fachhochschule Erfurt unterstützt, der im Rahmen des Projektes seine Bachelorarbeit anfertigte.

Grundsätzlich kann die Populationsgröße für eine scheue, vergleichsweise kleine Wildart, wie dem Auerhuhn, niemals ganz exakt ermittelt werden. Schon allein aufgrund der sehr großen Fläche, der zeitlichen Einschränkung sowie den schwer zu erkennenden und der Einbeziehung indirekter Nachweise kann eine sichere Erfassung aller Tiere nicht gewährleistet werden. Möglich sind Schätzungen in Form einer „von-bis-Spanne“. Für die Thüringer Auerhuhnpopulation beträgt diese Spanne 2016 20 bis 27 Individuen. Als Grundlage dieser Spanne dienen die Monitoringergebnisse von Herrn Dr. Siano, die gemeldeten Nachweise aus dem Jahr 2016 (Nachweise auf Landschaftsebene für das gesamte Projektgebiet zwischen Januar und August 2016) und die Ergebnisse der Bachelorarbeit. Hierbei muss beachtet werden, dass die Nachweissuche von Dr. Siano und von ThüringenForst auf festgelegten Kontrollflächen stattfindet, es werden Schwerpunktgebiete anhand ehemals genutzter Balzplätze und ehemaliger und aktueller Verbreitungsareale gebildet. Es wurde kein eigenständiger Werkvertrag für das Monitoring des Südbereichs vergeben. Dr. Siano kontrollierte die Bereiche Wurzelberg und Eisenberg, und auf den restlichen Kernflächen erfolgte eine Nachweissuche durch Mitarbeiter/-innen des Raufußhuhnprojektes.



dunkel glänzende Blindarmlosung „Balzpech“

Im Rahmen der Bachelorarbeit wurden 22 Nachweisorte in der Meuraer Heide (NSG) und im Gebiet Unterweißbach/Quittelsberg erfasst. An diesen Punkten wurde eine Habitatanalyse durchgeführt, d. h. Ober-, Unterstand und Bodenvegetation wurden erfasst. An den meisten Nachweisorten dominierte die Kiefer im Oberstand und der Kronenschlussgrad lag durchschnittlich bei 52 %, war also licht. In der Bodenvegetation dominierte die Heidelbeere. Insgesamt zeigte die Arbeit, dass das Gebiet durch die große zusammenhängende Fläche und die guten Bestandesstrukturen ein geeignetes Auerhuhnhabitat darstellt. Mit der Bestandesgröße von minimal 20 bis maximal 27 Auerhühnern kann ein leicht positiver Trend gegenüber 2014 und 2015 verzeichnet werden. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen. Den Schwerpunkt der Verbreitung bilden die Gebiete Quittelsberg, Kirchberg und der Keil. Im südlichen Schiefergebirge konnten keine gehäuft Nachweise erbracht werden. Es gab jedoch Einzelnachweise (11 Stück) im Fellbergbereich, Steinach, Piesau und im Revier Hasenthal. Am Langen Berg bei Gehren konnte ein Einzelnachweis eines Hahnes gelingen, und im Paulinzellaer Bereich gab es keine Nachweise.

2016 wurde eine sehr große Streuung der Nachweise und damit u. U. eine Ausbreitung der Population beobachtet (Zipptannskuppe bis Unterloquitz, Cursdorf, Meuselbacher Kuppe u. a.). Insgesamt gingen 136 Nachweise ein, was sehr erfreulich ist. Im Jahr 2015 waren es 111 Nachweise. Der Großteil entfällt auf Losungsfunde und Sichtungen. Im Frühjahr 2016 konnten mehr Nachweise erbracht werden als im Sommer, und es erfolgten sehr viele Nachweise von Personen außerhalb des Projektes. Es gab es keinen Nachweis auf traditionelles Balzgeschehen. Vereinzelt fielen im Frühjahr balztolle Hähne auf. Einige Individuen erscheinen nicht scheu genug, und vor allem im Frühjahr ist die Fluchtdistanz balztoller Hähne sehr gering. Die beobachteten Auerhennen waren oftmals scheuer und besaßen deutlich größere Fluchtdistanzen. Im Erfassungszeitraum kann ein Totfund einer Henne am Töpfersbühl (Revier Reichmannsdorf, Forstamt Neuhaus) im Januar 2016 verzeichnet werden. Insgesamt kann 2016 schon das zweite Jahr in Folge eine positive Entwicklung verzeichnet werden. 2014 wurde der Bestand auf 4-5 Individuen geschätzt, und zum Ende 2016 hat sich diese Zahl verfünffacht. Nach wie vor handelt es sich bei der Thüringer Auerhuhn-Population noch nicht um eine tragfähige und ohne weitere Stützung überlebensfähige Population.

## Überlebenswahrscheinlichkeiten

Raufußhühner aus der Zucht sind in vielerlei Hinsicht bezüglich ihrer Überlebenschancen in freier Wildbahn benachteiligt. Nach ihrer Freilassung werden sie rasch Opfer von Beutegreifern. Neben Verhaltensmängeln und noch gering ausgebildeter Organfunktion, u. a. von Herz- und Flugmuskulatur wurde vor allem die mangelhafte Zelluloseverdauung der Winternahrung in den Blinddärmen als Hauptursache erkannt. Letztere war offenbar das Resultat der früher üblichen prophylaktischen Antibiotikagaben während der Kükenaufzucht.

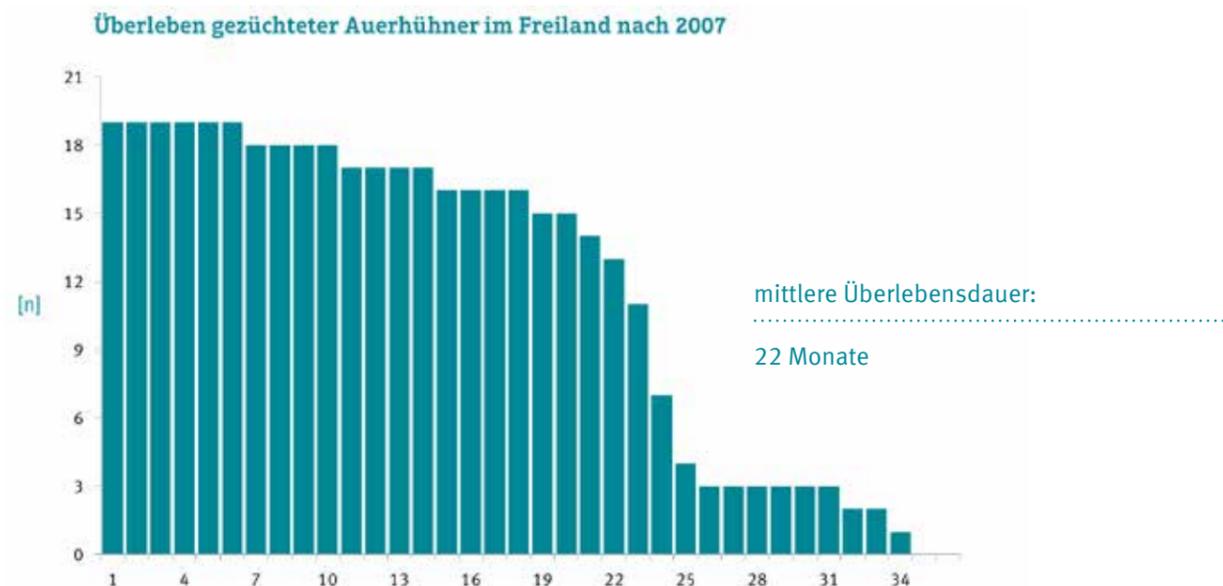
Eine beträchtliche Erhöhung des Anteils der jahreszeitlich wechselnden Naturnahrung und die Vermeidung von Antibiotikagaben, die den mikrobiellen Aufschluss der Zellulose in den Blinddärmen nachhaltig behindern, waren zwei wesentliche Schritte, um die Überlebenschancen gezüchteter Auerhühner zu verbessern. Die Auswertung von Ringwiederfinden im Thüringer Auerhuhnprojekt erlaubt jetzt eine Abschätzung der Überlebensdauer für eine beträchtliche Teilmenge der Gründerpopulation.

Ohne Frage sind die Lebensraumoptimierung auf ausreichend großer Fläche und die Reduktion des Feinddrucks sowie eine Senkung der Schalenwildichte neben verbesserten physiologischen Parametern für das Gelingen des Projekts unverzichtbar.

Die Markierung der ausgewilderten Jungvögel erfolgt zum einen mit Ringen der Vogelwarte Hiddensee und zum anderen mit farbigen Kunststoffringen, in jährlich wechselnder Farbe. Die Farbringe erlauben folglich eine einfache Zuordnung zum jeweiligen Aussetzungsjahr. Zur Ermittlung der Überlebensdauer von einem Teil der ausgewilderten Jungvögel wurden in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Beringern (Dr. Jochen Wiesner) und Dr. Siegfried Klaus als wissenschaftliche Begleitung des Projektes die Daten von Wiederfundmeldungen von Ringen der Vogelwarte ausgewertet. Im Gesamtzeitraum 1990-2015 wurden 41 Wiederfundmeldungen erfasst (WIESNER & KLAUS 2017). Davon gingen 23 in die Auswertung von Wiesner & Klaus (2017) ein.

Zur Ermittlung der gesamten Lebensdauer, wurde die Zeitspanne zwischen mittlerem Schlupftermin (1. Juni) und dem Datum des Wiederfundes bzw. des aktuellen Beobachtungstages für jedes Individuum berechnet. Zum Zeitpunkt der Auswertung der Daten durch Wiesner & Klaus (31.05.2017) lebten noch neun der in Freiheit beobachteten Tiere. Es handelt sich also bei der Darstellung um einen Zwischenstand und sowohl Median als auch Mittelwerte können weiterhin noch ansteigen. Die höchste Überlebensdauer von Auerhähnen zum Zeitpunkt der Auswertung waren 752, 990, 1019 und 1048 Tage, die von Auerhennen 660, 700, 710 und 729 Tage.

Die folgende Abbildung fasst die Resultate der 23 Ringwiederfunde und der Freilandbeobachtungen ab 2007 (15 Hähne, 8 Hennen) zusammen.



Die mittlere Überlebensdauer beträgt 22 Monate und liegt mit rund 660 Tagen weit über dem von Schwimmer & Klaus (2000) ermittelten Wert von 23 Tagen bzw. ab Schlupf gerechnet rund 120 Tagen. Diese Daten liefern einen sehr positiven Beweis für die Verbesserung der Aufzuchtbedingungen und Überlebensfähigkeit der Zuchtvögel, aber auch für bereits erfolgte Optimierungen des Lebensraumes. Klaus & Unger beschrieben 2009 in einer Auswertung der Lebenserwartung und Verlustursachen umgesiedelter russischer Auerhühner, dass die Lebenserwartung von Wildfängen deutlich über denen von Zuchtvögeln liegt. Die durchschnittliche Überlebensdauer (Median) der Wildfänge betrug damals 286 Tage. Die letzten Untersuchungen von besenderten, gezüchteten Auerhühnern stammen von Schroth (1990) und SIANO ET AL. (2006). Hierbei wurden ebenfalls durchschnittliche Überlebensdauern von nur 25 bis 33 Tagen ermittelt. Folglich erreichte nur ein sehr geringer Prozentsatz der ausgewilderten Vögel das zweite Lebensjahr.

Die aktuell ermittelten Daten liegen ganz erheblich über den Ergebnissen der Untersuchungen von vor zehn oder mehr Jahren. Betrachtet man dieses Ergebnis gemeinsam mit den seit zwei Jahren deutlich gestiegenen Nachweisen, lässt sich tendenziell trotz der geringen Anzahl untersuchter Tiere schlussfolgern, dass das Gesamtkonzept aus Habitatverbesserung, reduzierter Schalenwildichte, Prädatorenmanagement und naturnaher Aufzucht fruchten kann. Neben dem jährlichen Monitoring wurden alle Wiederfundmeldungen der mit Hiddenseeringen markierten Auerhühner dankenswerter Weise von der Beringungszentrale Hiddensee übermittelt.

## Das Haselhuhn

### Bestandesstützung und Monitoring

Im Jahr 2016 wurden Haselhühner naturnah aufgezogen und im Herbst in geeignete Biotope entlassen. Ausgewildert wurden 8 Haselhühner, wobei es sich um drei Hähne und fünf Hennen handelte. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der seit Projektbeginn ausgewilderten Zucht- und Wildvögel auf 103 Hähne, 92 Hennen und in Summe 221 Jungvögel (KLAUS ET AL. 2015). Eine Woche später als im Jahr 2015 wurden die Tiere am 31.08.2016 im Projektgebiet der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung Wurzbach ausgewildert. Die ausgewilderten Vögel machten einen vitalen Eindruck und strichen direkt nach der Freilassung kraftvoll ab. Nach Mitteilung von H. Hoffmann erfolgten in den Wochen nach der Auswilderung bis zum Jahresende zahlreiche Beobachtungen von einzelnen Haselhühnern und von Haselhuhnpaaren.

Wie im Jahr 2015 wurde eine Wildfangaktion in Österreich umgesetzt. Der Fang sollte durch Dr. S. Klaus und Mario Melle in einem neuen Fangrevier im Gemeindewald Kalwang in der Steiermark erfolgen. Leider konnte trotz gehäufte Hinweise auf Tiere im Gelände kein Fangerfolg erzielt werden. In der Folge bleibt die Zahl der ausgesetzten Wildfänge bei 26 Tieren.

Junge Haselhenne kurz vor der Auswilderung



## Übersicht Nachweisgebiete [Haselhuhn]



## Lebensraumoptimierung [Ausdehnung des Projektgebietes]

ThüringenForst unterstützt das Projekt weiterhin finanziell und durch Ausdehnung auf das benachbarte Revier Lehesten (Forstamt Saalfeld-Rudolstadt), welches Teile des Grünen Bandes mit einschließt. Im 2016 konzipierten Förderantrag für ein EU-LIFE- Projekt wurden auch die Gebiete im Raum Lehesten mit einbezogen. Im benachbarten Forstbetrieb Nordhalben der Bayerischen Staatsforsten ist aufgrund langjähriger naturnaher Waldwirtschaft ebenfalls ein erheblicher Anteil als Haselhuhnlebensraum geeignet. Mit einer Ausdehnung der Population beidseits der bayerisch – thüringischen Grenze kann in den folgenden Jahren gerechnet werden.

In der ersten Hälfte des Jahres 2016 wurden die Haselhuhnlebensräume im Staatswald des Revier Lehesten erfasst und beplant. Die Ergebnisse dieser Erhebung flossen direkt in die 2016 durchgeführte Betriebsplanung (Forsteinrichtung) des Reviers ein und wurden mit den Forsteinrichtern abgestimmt. Hierbei fand insbesondere die Fragmentierung von Lebensräumen Beachtung, die bei einer Art mit kleinräumigen Nutzungsansprüchen mehr ins Gewicht fällt (ÄBERG ET AL. 1997). Darüber hinaus wurden die Ergebnisse von bisher gelaufenen Projektaktivitäten im Bereich des heutigen Nationalparks Harz (BERGMANN ET AL. 1995; BERGMANN ET AL. 1996) und das Vorgehen im Bereich der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung Wurzbach mit integriert. Die im Bereich Lehesten entlang des Grünen Bandes vorgesehenen Maßnahmen wurden in Abstimmung mit dem Landkreis, dem Landschaftspflegeverband, dem Forstamt und der Stiftung Naturschutz bei Terminen vor Ort abgestimmt.

## Danksagung

Den erfolgreichen Haselhuhnzüchtern U. Wilmering und C. Beyer gebührt besonderer Dank. Wie bereits im Jahresbericht 2015 erläutert, startete das Projekt mit einer Anschubfinanzierung durch die Stiftung Naturschutz Thüringen, die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie und den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Mit Mitteln aus Naturschutzfonds und in der laufenden Unterstützung durch die World Pheasant Association (WPA) Sektion Deutschland kann die Finanzierung seit Projektbeginn 2001 gestemmt werden. ThüringenForst AÖR engagiert sich seit 2012/2013. Die Wildfänge verdankt das Projekt der Förderung und dem Einsatz von J. Balmer, J. Blank, M. Montadert, W. Neulinger, F. Neulinger, K. und H. Schober und den Jagdverbänden und Revierbesitzern von Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark. Für Beobachtungsmeldungen aus dem Projektgebiet kann J. Guest, K. Lieder, R. Pfeifer und D. van der Sant gedankt werden.

## EU-LIFE Projektantrag

Mit der Projektkulisse von vier EG-Vogelschutzgebieten wurde 2016 für die finanzielle Unterstützung der Habitatmaßnahmen ein EU LIFE Projektantrag „Conservation and development of Grouse population in the Thuringian Slate Mountains“ (LIFE16 NAT/DE/000850) gestellt. Das Projektgebiet umfasste 4 Einzelgebiete im Thüringer Schiefergebirge, die als Vogelschutzgebiete ausgewiesen sind. Die Maßnahmen für das Auerhuhn konzentrierten sich auf drei benachbarte Vogelschutzgebiete (SPA 27, 28, 34), die im Rahmen des Projektes als Kernzonen der Thüringer Auerhuhnpopulation entwickelt werden sollten. Hier sollten großflächig Habitatentwicklungsmaßnahmen und ein Prädatorenmanagement für diese Art konzentriert ansetzen. Ein weiteres Vogelschutzgebiet (SPA 37), welches die einzige Population des Haselhuhns in Thüringen beherbergt, sollte im Rahmen des EU-LIFE Projektes für diese Art optimiert werden.

Mithilfe eines größeren EU-Projektes wären die Rahmenbedingungen für die Schutzbemühungen wesentlich günstiger und das großräumige Management könnte auf höherem Niveau weiterhin abgesichert werden. Das Projekt sollte auf die langfristige Erhaltung, Förderung und Vergrößerung der Populationen von Auerhuhn und Haselhuhn im Thüringer Schiefergebirge abzielen. Der Antrag wurde der Europäischen Kommission im September 2016 übermittelt. Der Erstellungszeitraum umfasste sechs Monate, hierbei war insbesondere die detaillierte Beplanung der einzelnen Vogelschutzgebiete, die Kartenerstellung und Kalkulation der vorgesehenen Maßnahmen sehr zeitintensiv. Für die Antragserstellung wurde zur Unterstützung ein Werkvertrag an das Ingenieurbüro für Naturschutz und Landschaftsplanung (INL) vergeben. In Vorbereitung des Antrags wurde auf Arbeitsebene ein Austausch mit den verschiedenen Forst- und Naturschutzbehörden erreicht. Bedauerlicherweise wurde durch das TMUEN für den Antrag keine positive Stellungnahme abgegeben. Der gestellte Förderantrag umfasste einen Zeitraum von sieben Jahren und

hatte ein Gesamtvolumen von 6,68 Mio Euro, wovon 60 % der Summe EU-Fördermittel wären. Im Jahr 2016 konnte noch keine Entscheidung der Europäischen Kommission erwartet werden. Der Zeitplan für die Evaluierung der Projekte erstreckte sich in das Frühjahr 2017 hinein. Im März 2017 wurde der Antrag im Zuge der Evaluation aller eingereichten Projektanträge durch die Europäische Kommission abgelehnt. Hierfür wurden fehlende Langzeitstudien zu den Effekten und Erfolgen des Prädatorenmanagements und fehlende Konzepte für eine Schalenwildbewirtschaftung im Projektgebiet angegeben. Die Risiken eines Auswilderungsprojektes werden auf lange Sicht als zu hoch eingestuft. Darüber hinaus wurde die bereits begonnene Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen (Habitatverbesserung, Kartierung, Prädatorenmanagement usw.) als kritisch angesehen. Die Bewertung gibt den Eindruck wieder, dass die Kommission keine Gelder für die Fortführung eines Projektes freigeben will, welches aus Landesgeldern initiiert und dann nicht konsequent weitergeführt wurde. Aus Gründen der Entlastung des Zubehörs wurden die Maßnahmen im Rahmen des EU-LIFE Projektes weitestgehend mit eigenen Forstwirten geplant. Die Kosten hierfür wurden als zu hoch angesehen. Weiterhin wurde das Haselhuhn anhand der der EU vorliegenden Daten auf EU-Ebene nicht als stark gefährdete Art eingestuft und Wiederansiedlungsmaßnahmen in Thüringen werden vor diesem Hintergrund hinterfragt. Zusätzlich wurde das Fehlen störungsfreier Flächen bemängelt und die Empfehlung der Etablierung einer Prozessschutzzone ohne Bewirtschaftung wurde ausgesprochen. Letztendlich wurde erläutert, dass ein Populationsanstieg in Thüringen nur einen marginalen Effekt auf die nationale und EU-weite Raufußhuhnpopulation besitzt.

ThüringenForst musste mit Bedauern feststellen, dass die Art Auerhuhn (obwohl in mehreren Thüringer Vogelschutzgebieten als Erhaltungsziel vorgesehen und gemeldet) weder seitens der obersten Naturschutzbehörde des Freistaates, noch von der Europäischen Kommission eine Priorität eingeräumt wird. In wie weit die Verpflichtungen der Vogelschutzrichtlinie des Freistaates Thüringens durch diese Entwicklung konterkariert werden, bleibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch abzuwarten. Es scheint aber, dass die Überlebensfähigkeit von Auer- und Haselhuhn in Thüringen nunmehr einzig und allein vom Engagement der Akteure: ThüringenForst, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und weiteren kommunalen und privaten Waldbesitzern abhängt.

## Öffentlichkeitsarbeit

Eine kurze Umschau der 2016 veröffentlichten Artikel ist im Anhang des Jahresberichts zu finden. Der Fokus der Arbeit lag wie in 2015 stärker auf einer Darstellung der vielseitigen Aktivitäten und Anstrengungen zur Verbesserung des Lebensraumes. Damit soll immer wieder verdeutlicht werden, dass das Vorhandensein geeigneten Lebensraumes Voraussetzung für eine erfolgreiche Auswilderung ist. Das Projekt soll in der Öffentlichkeit keinesfalls eine Reduktion auf die Zucht und Auswilderung von Vögeln erfahren. Darüber hinaus muss stets erläutert werden, wie vielseitig die Effekte der umgesetzten Habitatmaßnahmen sind und dass sie durchaus einem großen Artenspektrum helfen, bessere Lebensbedingungen vorzufinden. Unsere Website zum Raufußhuhnprojekt wird regelmäßig ergänzt.

[www.thueringenforst.de/taetigkeitsbereiche-produkte/naturschutz/arten-und-biotopschutz/raufusshuehner](http://www.thueringenforst.de/taetigkeitsbereiche-produkte/naturschutz/arten-und-biotopschutz/raufusshuehner)

Auf dieser Seite kann man sich durch Film-, Bild- und Textmaterial umfangreiche Informationen zum Projekt einholen. Es wurde ein kurzer Imagefilm zum Projekt gedreht. In diesem werden die wichtigsten Aktivitäten und die Aufzuchtanlage vorgestellt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden auch Schulklassen für das Thema Raufußhuhnschutz sensibilisiert. Nur wenn Kinder um die Störungsanfälligkeit der Art wissen und wenn sie ihr Vorkommen kennen, finden sie einen Zugang zu den Schutzbemühungen.

Auch 2016 wurden im Rahmen des Projektes Vorträge zu verschiedenen Anlässen gehalten. Es gab Termine zur Information einbezogener Kommunen, Vortragsabende bei Ortsgruppen von Naturschutzverbänden, Information der Mitglieder der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Thüringen und im Rahmen der Beringertagung an der Vogelschutzwarte in Seebach. Darüber hinaus wurden Vor-Ort-Termine durchgeführt und Informationen an private Waldbesitzer gegeben. Im Rahmen von Waldjugendspielen, Messen und Festveranstaltungen wurden Informationsstände betreut. Im April 2016 erfolgte die Teilnahme an einem Workshop für Gebietsbetreuer in Auerhuhnschutzgebieten. Hierbei wurde u. a. das LIFE-Projekt „Gründenschwarzwald“ vorgestellt. In diesem Projekt erfolgen zahlreiche naturschutzpflegerische

Maßnahmen auf Landschaftsebene und es wurden neue Verfahrensweisen, z. B. hinsichtlich des Käferholzmanagements zur Anreicherung von Totholz in definierten Waldzonen, diskutiert. Mit den großräumig angelegten Veränderungen auf Landschaftsebene werden die Lebensbedingungen vieler Pflanzen- und Tierarten verbessert.

Im Oktober 2016 wurde das jährliche Raufußhuhn-Expertentreffen zum Austausch mit allen aktuell laufenden Forschungs- und Schutzprojekten besucht. Das Treffen fand in der Steiermark statt und bot zahlreiche Gelegenheiten sich zu Fragen der Waldbewirtschaftung und des Auerhuhnschutzes auszutauschen.

## Ausblick

Bisher durchgeführten Untersuchungen zufolge sind Wildfänge gegenüber gezüchteten Vögeln konkurrenzfähiger. Vor diesem Hintergrund wird in 2017 eine Wildfangaktion in Mittelschweden realisiert werden. Dafür fand 2016 bereits ein Vorbereitungstreffen statt und einen Finanzierung aus ELER-Mitteln ist gesichert. Für die Vorbereitung und Umsetzung werden die seit 2015 bestehenden Kontakte zu Vertretern der Schwedischen Landwirtschaftsuniversität und der schwedischen Staatsforsten genutzt. Diese Kontakte konnten 2015 im Rahmen des Expertentreffens hergestellt werden. Der Genehmigungsantrag beim Schwedischen Zentralamt für Naturschutz wurde 2016 eingereicht. Werden in 2017 schwedische Wildvögel gefangen und in Thüringen ausgewildert, ist eine Besenderung mit GPS Sendern zur lückenlosen Beobachtung des Wanderverhaltens der Tiere vorgesehen. Bei erfolgreicher Aufzucht an der Aufzuchtstation ist in 2017 wieder eine Auswilderung über die Netzvolieren mit der Auswilderungsmethodik „Born to be free“ vorgesehen. Die Volieren sollen aus hygienischen Gründen innerhalb der Teilfläche kleinräumig umgesetzt werden, verbleiben jedoch grundsätzlich im Forstamtbereich Neuhaus. So ist gewährleistet, dass Maßnahmen der Lebensraumverbesserung, des Prädatorenmanagements und der Bestandesstützung räumlich konzentriert umgesetzt werden. Im Rahmen des Projektes wurde 2016 der Austausch mit dem Wiederansiedlungsprojekt des Auerhuhns in der Niederlausitz (Brandenburg) intensiviert. Im Rahmen dieses Projektes werden Wildfänge aus Schweden in die Niederlausitz transloziert. Im Jahr 2017 ist ein praktischer Austausch zu der Organisation einer Wildfangaktion, zum Prädatorenmanagement und zur waldbaulichen Zielstellung in Auerhuhngebieten vorgesehen. Mit dem in Polen (Oberförsterei Ruszow) angesiedelten LIFE+ Projekt wird der regelmäßig bestehende Austausch weiter fortgeführt. Zu Fragen der Telemetrie fand 2016 eine testweise Besenderung durch die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg an der Aufzuchtstation statt. Hierbei wurden Aktivitätssensoren in den GPS-Sendern mithilfe von Kameras kalibriert. Der Austausch mit der FVA zu Fragen der Besenderung soll in 2017 verstärkt werden, dies ist angesichts der geplanten Wildfangaktion von Bedeutung für das Projekt. Die Habitatkartierung soll 2017 auf der gesamten Fläche abgeschlossen und ein alles umfassender Abschlussbericht für das gesamte Untersuchungsgebiet erstellt werden. Zusätzlich ist eine Fortführung des halbjährlichen Monitorings vorgesehen. Nach der Ablehnung des EU-LIFE Projektes sind weiterführend Förderanträge zur finanziellen Unterstützung des Projektes über ELER-Mittel vorgesehen. Hierbei soll der Schwerpunkt auf der Habitatverbesserung, auf einer Fortführung der Wildfangaktion und auf einer Ausweitung der Prädatorenbejagung liegen.

Im Hinblick auf die Auerhuhnaufzuchtstation müssen weitere Kontakte zu Experten für Raufußhuhnzucht aufgebaut werden. Der seit 2011 bestehende Kontakt zur polnischen Aufzuchtstation in Wisla (polnische Beskiden) wird weitergeführt. Zusätzlich besteht seit 2016 ein Kontakt zum Auerhuhnschaufgehege des Nationalparks Harz, auch hier wird ein Austausch zu Fragen der Aufzucht fortgeführt und verstärkt. Im Hinblick auf das Haselhuhnprojekt wird sich ThüringenForst auch 2017 an der Finanzierung des Fangs österreichischer Wildvögel und deren Transport nach Thüringen beteiligen. Aufgrund der witterungsbedingten Schwierigkeiten soll der Fang im Jahr 2017 acht bis zehn Tage später erfolgen. Weiterhin muss in 2017 die Dauer der Netzfangperiode auf zehn Tage erweitert werden.

Darüber hinaus sollen auch im Jahr 2017 die auszuwildernden Zuchtvögel finanziert werden. Im Bereich der Prinz Reuß'schen Forstverwaltung Wurzbach ist ein Einsatz von Fotofallen für Zwecke des Monitorings geplant. Der Einsatz von Fotofallen wurde auf 2017 verschoben, da die Kiesschüttungen trotz ihrer Nähe zu Nachweisorten von den Haselhühnern noch nicht aufgesucht wurden. Die Aufnahme der Magensteine erfolgte bisher auf Forstwegen. Die Kieshaufen sollen erhöht und damit ihre Attraktivität verbessert werden. Auf die Gefahr von Habichtattacken ist bei der Platzierung zu achten, indem sie in sonnigen Buchten mit guter Randdeckung durch Fichten angelegt werden.



Nachwuchs für die Auerhühner

**Langenscheidt.** Thüringens staatseigene Auerhühner haben Nachwuchs bekommen. Inzwischen seien in der Zuchtstation im Langenscheidt bei Saalfeld 41 Kükchen geschlüpft – 36 an der Zahl, so der Sprecher von Thüringenforst, Horst Spohnmann. Dies entspricht in etwa der jährlichen Quote. Damit die Jungtiere nach dem Auswählen bessere Überlebenschancen haben, werden sie im Alter von zehn bis zwölf Wochen zusammen mit den Henssen in spezielle Außenvolieren im Wald umquartiert. Dort sollen sie früh ihren künftigen Lebensraum kennenlernen. Thüringenforst will wieder eine Population von bis zu 100 Auerhühnern im Schiefergebirge aufbauen. Zu dem ausgewählten Tieren aus eigener Aufzucht sollen im kommenden Jahr Wäflinge aus Skandinavien hinzukommen.

http://www.eichsfelder-nachrichten.de/news/news\_lang.php?article=10542  
M, 09.03.16  
WESTFAHRT ZUM TAG DES ARTENSCHUTZES

Neue Auswanderungsstrategie für Auerhühner

Thüringenforst verweist am heutigen Internationalen Tag des Artenschutzes auf seine vielfältigen Wildtiererhaltungsprojekte. So gilt es jetzt eine neue Auswanderungsstrategie für Auerhühner...

Mit insgesamt acht Hennen und drei Hähnen soll die etwa Ende März beginnende Balz- und Aufzuchtzeit in der 2012 neu errichteten Hüngring-Ornithozuchtstation im Kreis Saalfeld-Rudolstadt abgeschlossen werden.

Ziel ist es, die Zahl der jährlichen Auswanderungen auf bis zu 25 Tiere zu erhöhen. Mittelfristig soll damit eine stabile Population von bis zu 100 Tieren in den Wäldern des Thüringer Schiefergebirges aufgebaut werden. Das gleichnamige schiere wie auch schmale Auerhuhn, großes Waldhuhn im Freistaat und offener Nahrunggeber für heimische Otter, Störche und Gebläsevögel, ist nach einem dramatischen Rückgang der Auerhühner etwa ab 1970 fast völlig aus dem Freistaat verdrängt.

Das Auerhuhn – seltene Art in deutschen Mittelgebirgen: Über einhundert Jahre lang galt es als ausgestorben. Erst im Jahr 1970 wurde die Art wieder in Thüringen entdeckt. Seitdem wird die Art in Thüringen auf eine auswanderungsfähige Wildbestandsgröße von bis zu 100 Tieren aufgeführt. Neben der Aufzucht der Jungtiere steht die Sicherung der Lebensräume im Vordergrund. Dazu gehören die Pflege von Buchen- und Buchenmischwäldern mit Haderbäumen, Krongehölzen und einem hohen Anteil alter Kästen, Fischen und Lärchen.

Diese Wälder werden deshalb in den Auswanderungsgebieten der Forstbetriebe Gohren und Neuhaus auf mehreren 100 Hektar gezielt gestaltet. Allerdings ist dies nur mit angepassten Wildbeständen umsetzbar, die die natürliche Vegetation und das Wachstum des Beerensaates ermöglichen. Diese schützen, allen Wäldern bieten auch weitere geschützte Arten wie die Kreuzotter, den Ziegenmelker sowie verschiedene Spechtarten. Das mit Finanzmitteln des Freistaats unterstützte Thüringenforst-

02.03.2016, Eichsfelder Nachrichten

Auerhuhn-Projekt geht weiter

Pro Jahr sollen 25 Tiere in den Wäldern des Thüringer Schiefergebirges ausgewildert werden



Seit 2012 werden in Thüringen Auerhühner auswildernd. Inzwischen sind 100 Tiere ausgewildert.

Erst im Jahr 1970 wurde die Art wieder in Thüringen entdeckt. Seitdem wird die Art in Thüringen auf eine auswanderungsfähige Wildbestandsgröße von bis zu 100 Tieren aufgeführt. Neben der Aufzucht der Jungtiere steht die Sicherung der Lebensräume im Vordergrund. Dazu gehören die Pflege von Buchen- und Buchenmischwäldern mit Haderbäumen, Krongehölzen und einem hohen Anteil alter Kästen, Fischen und Lärchen.

04.03.2016, Thüringer Allgemeine

Auerhuhn-Nachwuchs sehnlichst erwartet

In Thüringen soll wieder eine stabile Population von Auerhühnern entstehen. Der Endbericht läuft auf Hochturnen

Langenscheidt. Die staatseigene Zuchtstation im Langenscheidt bei Saalfeld hat 41 Kükchen geschlüpft – 36 an der Zahl, so der Sprecher von Thüringenforst, Horst Spohnmann. Dies entspricht in etwa der jährlichen Quote. Damit die Jungtiere nach dem Auswählen bessere Überlebenschancen haben, werden sie im Alter von zehn bis zwölf Wochen zusammen mit den Henssen in spezielle Außenvolieren im Wald umquartiert. Dort sollen sie früh ihren künftigen Lebensraum kennenlernen. Thüringenforst will wieder eine Population von bis zu 100 Auerhühnern im Schiefergebirge aufbauen. Zu dem ausgewählten Tieren aus eigener Aufzucht sollen im kommenden Jahr Wäflinge aus Skandinavien hinzukommen.

24.05.2016, Thüringer Allgemeine

Thüringer Allgemeine

Mit der Mutterhenne geht es in die Freiheit

Thüringenforst verweist am heutigen Internationalen Tag des Artenschutzes auf seine vielfältigen Wildtiererhaltungsprojekte. So gilt es jetzt eine neue Auswanderungsstrategie für Auerhühner...

Die Auerhühner sind Botschafter gesunder Wälder. Sie sind ein Indikator für die Qualität der Lebensräume im Freistaat. Die Auerhühner sind ein Indikator für die Qualität der Lebensräume im Freistaat. Die Auerhühner sind ein Indikator für die Qualität der Lebensräume im Freistaat.

09.06.2016, Thüringer Allgemeine

28.06.2016, Thüringer Allgemeine



30 Auerhühner ausgewildert: Population wächst schleppend

Unterwiesbach (Saalfeld). Zur Rettung der Auerhühner im Thüringer Schiefergebirge hat die Landesforstverwaltung weitere 30 Jungtiere aus eigener Aufzucht ausgewildert. Insgesamt wurden dieses Jahr 11 Hähne und 18 Hennen in der landschaftstypischen Zuchtstation im Langenscheidt bei Saalfeld aufgezogen und ausgewildert. Thüringenforst-Vorstand Volker Gebhardt verweist darauf, dass das Auerhuhn noch in den 1970er Jahren im Schiefergebirge weit verbreitet gewesen sei. Fachleute schätzen den Bestand in freier Wildbahn trotz der Zuchtbemühungen der vergangenen Jahre heute auf gerade einmal 30 bis 25 Tiere.



Zwei Hühner bei der Aufzucht im Langenscheidt. Foto: Michael Reischel/Rede Foto Michael Reischel

Ziel der Förster ist es, wieder eine stabile Population von rund 100 dieser stattlichen Vögel aufzubauen. Neben der Zucht sollen sie dazu in den betreffenden Regionen auf eine verträgliche Jagd ihrer natürlichen Fährten wie der Fährten und eine naturnahe Umgebung des Waldes. Um die Überlebenschancen der Tiere nach dem Auswählen zu erhöhen, haben die Jungvögel zuletzt schon in speziellen Außenreit-Weiden gelebt. So sollen sie ihren künftigen Lebensraum kennenlernen. Außenreit sollen bald auch Wäflinge aus Skandinavien in Thüringen ausgewildert werden, um den genetischen Pool der Tiere zu vergrößern.

Michael Reischel / 05.05.16 / DPA

05.09.2016, Ostthüringer Zeitung



Die Bereitschaft ist zumutbar. Berichterstatter statt Berichterstatter. Mitmach-Magazin für die Region.



Auerhühner sind Botschafter gesunder Wälder

8. September 2016 Saale Journal, Allgemein, 8. & 9. Lokale & Regionales. Thüringens Forstministerin Birgit Keller (Linke) hat heute zusammen mit Vertretern der Landesforstverwaltung, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Thüringen e. V. (SDW), und weiterer Artenschutzexperten die diesjährige Auerhuhn-Auswilderungsaktion mit dem Freilaufen von drei Tieren im Bereich des Forstbetriebs Gohren abgeschlossen. Die Auerhühner gehören zu unseren Wäldern. Ein guter Lebensraum für die Tiere bedeutet aktiver Naturschutz und nutzt auch weiteren Arten. Die Auerhühner sind die Botschafter gesunder Wälder, sagt Keller nach der Auswilderung der insgesamt 30 Jungvögel. Zugleich sollte die Mitarbeiterin den Raufußhühnerbericht 2015 vor.

„Der Charaktervogel des Freistaats, vielfach auf Wappen zu sehen oder an Ortsbezeichnungen zu lesen, war auch in den 1970er Jahren im Thüringer Schiefergebirge weit verbreitet“, erläutert Volker Gebhardt, Thüringenforst-Vorstand. Hohe Schabbesfährten, lebende Lebenskassen, schilfene Röhren, Schwarz- und Raufußhühner und vielfältige Ströungen durch den zunehmenden Tourismus haben die Auerhühnerbestände dramatisch vermindert. Zwischenzeitlich ausgewiesene Naturschutzgebiete und EU-Vogelschutzgebiete deckeln die Auerhühner als besonders schutzwürdige Art. Doch es hat sich herausgestellt, dass dieser reiner Flächenschutz nicht ausreicht. Kern des Projektes ist daher die Verbesserung der Lebensraumqualität, die insbesondere in den letzten drei Jahren den Aktivitätswertpunkt hob.

05.09.2016, Saale-Journal



KRZYWINSKI, A.; KELLER, M.; KOBUS, A. (2011): Wsiedlanie kuraków leonych metod! „Born to be free” im Studia i Materia³y CEPL w Rogowie, R. 13. Zeszyt 2 (27) / p. 241-251

KLAUS, S.; HOFFMANN, H.; PRINZ REUSS HEINRICH XII (2015): Wiederansiedlung des Haselhuhns *Tetrastes bonasia* am „Grünen Band“ des Thüringer Frankenwaldes. Landschaftspflege & Naturschutz in Thüringen. Heft 52. S.62-68

KLAUS, S.; H. HOFFMANN (2016): Aktuelles aus dem Haselhuhnprojekt in Thüringen. WPA Sektion BRD e.V. Ausgabe 1/2016 (Nr. 128), S. 20-21.

KURKI, S.; HELLE, P.; LINDÉN, H.; NIKULA, A. (1997): Breeding success of Black Grouse and Capercaillie in relation to mammalian predator densities on two spatial scales. *Oikos* No. 79. pp. 301-310.

LIESER, M., SCHROTH, K.-E.; BERTHOLD, P. (2005): Ernährungsphysiologische Aspekte im Zusammenhang mit der Auswilderung von Auerhühnern *Tetrao urogallus*. *Ornithol. Beob.* 102: 97-108.

MORENO-OPO, R.; AFONSO, I.; JIMENEZ, J.; FERNANDEZ-OLALLA, M.; CANUT, J.; GARCIA-FERRE, D.; ET AL. (2015): Is it necessary Managing Carnivores to reverse the decline of endangered Prey Species? Insights from a removal Experiment of Mesocarnivores to benefit demographic parameters of the Pyrenean Capercaillie. *PLoS ONE* 10 (10): e0139837. Doi:10.1371/journal.pone.0139837 Müller, F. (2002): Forstzäune als Gefährdungs- und Mortalitätsfaktoren für Auerhühner, Gefahr erkannt - Gefahr gebannt. *Berichte Bayerische Landesanstalt für Wald- u. Forstwirtschaft* Heft Nr. 35. S. 70-76.

SCHERZINGER, W. (2002): Bewirtschaftung – Biotoppflege- Vollschatzgebiete. Konzepte zur Lebensraumsicherung waldbewohnender Großvogelarten. *Carinthia II* 192./112. Jg.: 11–32. SEILER ET AL. 2000, SIANO, R.; KLAUS, S. (2013): Auerhuhn *Tetrao urogallus* – Wiederansiedlungs- und Bestandsstützungsprojekte in Deutschland nach 1950 - eine Übersicht. *VOGELWELT* Heft 134. pp. 3 – 18 Schwimmer, M.; KLAUS, S. (2000): Bestandsstützung mit gezüchteten Auerhühnern (*Tetrao urogallus*) im Thüringer Schiefergebirge. *Landschaftspflege u. Naturschutz Thüringen* Heft Nr. 37: 39-44.

SEMENOV-TJAN-SANSKI, O. I. (1960): Die Ökologie der Birkhuhnvögel (Tetraoniden). *Trudy Laplandskogo Gosudarstvennogo Zapovednika* Wypusk V, Moskwa 1960. (2 Bd.)

SIANO, R. (2013): Auerhuhn-Habitatkartierung im Thüringer Schiefergebirge – Kartiergebiet 1: Waldflächen zwischen Bleißberg und Oberlauscha/Fellberg (Schwerpunkt Forstamt Neuhaus Süd), südliches Thüringer Schiefergebirge. – unveröff. Bericht. *ThüringenForst – AöR*.

SIANO, R. (2014): Auerhuhn-Habitatkartierung im Thüringer Schiefergebirge – Kartiergebiet 2: Waldflächen zwischen Goldberg/Pechleite und Neuhaus am Rennweg (Schwerpunkt Forstamt Neuhaus Mitte) hohes Thüringer Schiefergebirge. – unveröff. Bericht. *ThüringenForst – AöR*

SIANO, R. (2015): Auerhuhnbestandserfassung im nördlichen Thüringer Schiefergebirge und dem Paulinzellaer Buntsandsteinland. Abschlussbericht Erfassungszeitraum 2015. Büro für Naturschutz und Forstplanung Siano im Auftrag von ThüringenForst – AöR.

STEINER, H.; SCHMALZER, A.; PÜHRINGER, N. (2004, unveröff.): Limitierende Faktoren für Auerhuhn (*Tetrao urogallus*), Birkhuhn (*Tetrao tetrix*) und Haselhuhn (*Bonasa bonasia*) nach Untersuchungen im Nationalpark Kalkalpen. Grundlagen für Hege und Umsetzung der „EG Vogelschutzrichtlinie“. Download at <http://www.biologiezentrum.at>

STORCH, I. (1993): Habitat Use and Spacing of Capercaillie in Relation to Forest Fragmentation Patterns. Dissertation Biologische Fakultät Ludwig-Maximilian-Univ. München.

STORCH, I. (1997): The importance of scale in habitat Conservation for an endangered species: the capercaillie in central Europe. In: J. A. Bisonette (ed.): *Wildlife and Landscape Ecology: Effects on Pattern and Scale*. New York: 310-330. Wegge, P., I.; GJERDE, L.; KASDALEN, J.; ROLSTAD, T. STORAAS (1990): Does forest fragmentation increase the mortality rate of capercaillie? In: S. Myrberget (ed.): *The XIXth IUGB Congress - The International Union of Game Biologists, 2, Wildlife Management*: 448-453.

WIESNER, J.; KLAUS, S. (2017): Optimierung der Überlebensdauer von Auerhühnern aus naturnaher Aufzucht – Auswertung der Ringwiederfunde. noch unveröff. Manuskript

WORLD PHEASANT ASSOCIATION AND IUCN/SSC RE-INTRODUCTION SPECIALIST GROUP (EDS.) (2009): *Guidelines for the Re-Introduction of Galliformes for Conservation Purposes*. Gland, Switzerland: IUCN and Newcastle-upon-Tyne, UK: World Pheasant Association, 86 pp.

